

Zur Bewertung von Patenten bei Spin-offs – Statement zur Kritik von Follert

Grundsätzlich möchten wir uns für die Kritik von Follert an dem Beitrag bedanken, da es der Zweck der Wissenschaft ist, Verfahren bzw. Vorgehensweisen durch Kritik zu überdenken und zu optimieren. Keinesfalls stellen wir in dem Beitrag ein völlig neues Modell vor. Das typisierende Verfahren ist vielmehr eine Vorgehensweise, die sich an einem marktüblichen Bewertungsverfahren (allgemeine Lizenzpreisanalogie, bspw. IDW S 5 2015, Rz. 31; Rz. 63-65) orientiert. Es wird eine Vorgehensweise vorgestellt wie die übliche Lizenzpreisanalogie vereinfacht für Spin-offs angewendet werden kann. Ziel der Vorgehensweise ist es darzustellen, wie die Patentbewertung aus Sicht von Spin-offs bzw. durch die Gründer selbst bewertet werden kann.¹ Die Vereinfachung resultiert daraus, dass nicht alle Spin-offs über genügend Ressourcen (insbesondere finanzieller Art) und Know-how verfügen, um eine aus bewertungstheoretischer Sicht vollumfängliche Bewertung durchführen zu können. Des Weiteren ist das Ziel der Vorgehensweise, eine möglichst gründungsfreundliche Bewertung zu erreichen, um eine Gefährdung der Existenz der Spin-offs zu vermeiden (Gawenko/Hinz 2020, S. 36). Aus dem Grund, dass Spin-offs ihre Annahmen nicht willkürlich rein aus subjektiver Sicht treffen, sondern diese nachvollziehbar belegen sollen, soll durch die Vorgehensweise ein objektivierter Wert ermittelt werden (IDW S 1 2016, Rz. 29; IDW S 5 2015, Rz. 41). Zudem sollen Spin-offs bei ihren Schätzungen durch die Vorgehensweise unterstützt werden. Demnach wird zunächst vorgeschlagen wie Umsatzerlöse geschätzt werden können, um eine gewisse Sicherheit bei der zu schätzenden Zukunft zu erlangen (Gawenko/Hinz 2020, S. 43 f.). Im Hinblick auf die Schätzung der Kapitalkosten ist ein Rückgriff auf den Kapitalmarkt aus bewertungstheoretischer Sicht gewiss mit Vorsicht zu betrachten. Allerdings sollte auch ein Diskontierungszins nicht willkürlich gewählt werden. Ein Rückgriff auf die Kapitalkostenverteilungen bietet eine Möglichkeit, einen Diskontierungszins ohne großen Aufwand (und entsprechendes fehlendes Know-how insbesondere bei kleineren Spin-offs) zu ermitteln. Dies wird bspw. von Damodaran als Vereinfachung zur Bewertung von Start-ups vorgeschlagen (Damodaran 2018, S. 293). Ein Rückgriff auf Monte-Carlo-Simulationen ist generell ebenfalls möglich und grundsätzlich zu begrüßen (Follert 2020), allerdings kann dies mit hohem Aufwand für zahlreiche Spin-offs verbunden sein. Ein Rückgriff auf das CAPM bietet eine einfache, praktikable Möglichkeit (bzw. ist eine bewährte Methode; Ballwieser/Hachmeister 2016, S. 102), um einen nachvollziehbaren Wert zu finden, der bei Kaufpreisverhandlungen mit Wissenschaftseinrichtungen eingebracht werden kann. Grundsätzlich soll die Vorgehensweise dazu dienen, dass Spin-offs auf einem transparenten Weg den Wert ermitteln, der für Wissenschaftseinrichtungen nachvollziehbar erscheint. Aus bewertungstheoretischer Sicht ergeben sich hierbei, wie von Follert dargelegt, ei-

1 Wie Intellectual Property aus EU-beihilferechtlicher Sicht von bzw. in Hochschulen bewertet werden kann, vgl. bspw. Haase 2019.

nige Schwächen, die jedoch aufgrund der gewollten Praktikabilität nicht unbewusst hingenommen wurden bzw. werden müssen. Dies ist insbesondere, wie oben erwähnt, dadurch zu begründen, dass Spin-offs grundsätzlich nicht das bewertungstechnische Know-how besitzen und u. a. wenig finanzielle Mittel für einen Sachverständigen zur Verfügung haben. Es sollte dargelegt werden, dass auch mit Typisierungen ein Wert für die Kaufpreisverhandlungen mit Wissenschaftseinrichtungen gefunden und durch Marktdaten erklärt werden kann. Wir freuen uns sehr, wenn in Zukunft mehr Verfahren und Vorgehensweisen für Spin-offs entwickelt und vorgestellt werden, die die Schere zwischen bewertungstheoretischer Sicht und Praktikabilität zu verringern helfen. Auch wir arbeiten an weiteren Vorgehensweisen und versuchen, eine „Balance zwischen Individualität und Standardisierung“ (Follert 2020) zu erreichen.

Literaturverzeichnis

- Ballwieser, Wolfgang und Dirk Hachmeister (2016), Unternehmensbewertung, 5. Auflage, Stuttgart.
- Damodaran, Aswath (2018), The Dark Side of Valuation, 3. Auflage, New York.
- Follert, Florian (2020), Zur Bewertung von Patenten bei Spin-offs – Einige Anmerkungen zu Gawenko und Hinz, ZögU 43(1-2), S. 35-49 aus bewertungstheoretischer Perspektive, in: ZögU, 43. Jg., Heft 4.
- Gawenko, Wladislav und Michael Hinz (2020), Patentbewertung bei Spin-offs im Rahmen einer Ausgründung aus Wissenschaftseinrichtungen, in: ZögU, 43. Jg., Heft 1-2, S. 35-49.
- Haase, Stefan (2019), Der Technologietransfer der deutschen Hochschulen im Binnenmarkt der Europäischen Union – Eine Untersuchung der Verwertung von technischen Schutzrechten im Lichte des EU-Beihilferechts, Baden-Baden.
- Institut der Wirtschaftsprüfer (2015), IDW Standard: Grundsätze zur Bewertung immaterieller Vermögenswerte (IDW S 5), Düsseldorf.
- Institut der Wirtschaftsprüfer (2016), IDW Standard: Grundsätze zur Durchführung von Unternehmensbewertungen (IDW S 1), Düsseldorf.